

Hier finden Sie einige Fragen, mit denen wir Sie zum Nachdenken anregen wollen - nicht nur, aber auch im Hinblick auf die bevorstehende Bundestagswahl! Und im Nachfolgenden unsere Anmerkungen und Überlegungen!

Ist Migration die Ursache von Problemen oder die Folge von großen Krisen?

Menschen verlassen mehrheitlich ihre Wohnorte, weil Kriege wüten, sie politisch verfolgt werden oder weil Umweltkatastrophen, die immer öfter in Zusammenhang mit dem menschengemachten Klimawandel stehen, sie zum Verlassen zwingen. Aber auch mitunter, weil ungerechte Weltwirtschaftsstrukturen keine Perspektiven für ein menschenwürdiges Leben in den Herkunftsländern bieten. Für all diese Gründe sind zum großen Teil die reichen Industrienationen verantwortlich!

Liegt in Atomkraft wirklich die Zukunft unserer Energieversorgung?

Es wird behauptet, dass Atomstrom CO-2 neutral ist. Für den Betrieb stimmt das, aber nicht für den Bau und schon gar nicht für das Lagern des radioaktiven Abfalls! Und darüber hinaus gibt es nicht mal in Ansätzen eine sichere Lagerung bzw. Bearbeitung des radioaktiven Abfalls! Er wird nach wie vor an unsicheren Standorten gelagert und strahlt noch viele Tausende von Jahren!

Behindern Umweltauflagen wirklich die wirtschaftliche Entwicklung?

Wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftliche Entwicklung sind nur sinnvoll, wenn dabei die Umwelt als unsere Lebensgrundlage nicht zerstört wird. Hitzewellen, Flutkatastrophen, Feuersbrünste und Dürren bedrohen schon heute den Lebensraum vieler Menschen und schädigen die Natur, ohne die wir nicht leben können. Aus besonders betroffenen Ländern wäre eine Massenflucht denkbar, was die Industrienationen vor erhebliche, auch wirtschaftliche Probleme stellen würde. In der Vergangenheit hat sich im Übrigen gezeigt, dass Umweltauflagen neue Lösungen hervorbringen und die Kreativität fördern.

Sind immer mehr und größere Autos ein Ausdruck von Freiheit?

Dazu ein paar Anmerkungen: Autos brauchen (Park-)Platz und schränken damit den Lebensraum der Menschen besonders in Städten immer mehr ein. Die hohe Verkehrsdichte sorgt für Staus und Luftverschmutzung und trägt zum Klimawandel bei. Autos verbrauchen viele Rohstoffe bei der Erzeugung und im Gebrauch. Autos machen uns bequem und blockieren phantasievollere Lösungen für ein gleichberechtigtes Miteinander aller am Verkehr Beteiligten, z.B. einen ÖPNV mit attraktiven, individuellen Angeboten, Tempo 30-Zonen, Fahrradstraßen, Spielplätze für Groß und Klein...

Kennen Sie das Lieferkettengesetz?

Vielleicht wissen Sie nur, dass viele Firmen und Parteien dagegen sind, weil sie der Meinung sind, dass dadurch hierzulande die Wirtschaft ruiniert wird. Ein Lieferkettengesetz aber versucht, die großen Ungerechtigkeiten in der globalen Wirtschaft zu reduzieren. Es bedeutet, dass Unternehmen nachweisen und belegen müssen, woher ihre Produkte kommen und ob sie unter menschenwürdigen Verhältnissen hergestellt wurden. Katastrophale Arbeits- und Umweltbedingungen beim Rohstoff-Abbau, in der Landwirtschaft oder in der Industrie Asiens, Afrikas, Südamerikas, aber auch in Europa sollen dadurch schrittweise verbessert werden. Ein Lieferkettengesetz soll mehr Gerechtigkeit, Menschenwürde und Umweltschutz garantieren.

Ist es allein Aufgabe von Politik und Gesellschaft, die notwendigen Veränderungen (u.a. bezüglich Klimaschutz, Energiewende, Verkehrskonzepte, Integration von Geflüchteten) in Angriff zu nehmen?

Manche glauben, dass allein der Staat für diese Aufgaben verantwortlich ist und dass Forderungen nach individueller Veränderung im Lebensstil ein Angriff auf die Freiheit der/des Einzelnen darstellt. Letztlich braucht es aber wohl ein Umdenken sowohl auf der politisch-gesellschaftlichen wie auf der individuellen Ebene. Jede/r Einzelne kann einen Beitrag dazu leisten und verantwortungsvoll mit den Ressourcen umgehen, die ihm/ihr zur Verfügung stehen. Das gilt im Kampf gegen Umweltzerstörung und soziale Ungleichheit, aber auch hinsichtlich der Diskriminierung von Minderheiten. Oder, um es mit dem afrikanischen Sprichwort zu sagen: „Viele kleine Leute, die an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können das Gesicht der Welt verändern“.